Waadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-249310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ihn zurük und seine gemachte Erfahrung wird ihm, da er sie auszubeuten weiß, ein Schaz für seine Zukunft.

Geben wir also vor Allem unserm Lande brave, tüchtige Volkslehrer, welche jeder Kopfhängerei und Frömmelei, womit man oft sich gerne brüstet, gewöhnlich aber Unwissenheit und Unsittlichkeit bemäntelt, baar sind, ebenso sehr aber auch jenen einfältigen Dünkel von Selbstweisheit und Gottesvergessenheit verabscheuen, die einer vorschreitenden Bildung nicht weniger feind sind, als das ererbte Mißtrauen gegen Neues. Machen wir, wie dieß bereits im Aargau geschieht, das Seminar zu einer Pflanzstätte würdiger Lehrer und einsichtsvoller Landwirthe; gewähre man solchen freilich durch Jahre hindurch gebildeten Meistern eine Besoldung, wie sie ein gebildeter Mann nach dem Maßstabe seiner Leistungen fordern kann: so heben wir nicht bloß die Landwirthschaft, sondern wir legen den Grundstein zu einer glüklichern Zukunft für das ganze Geschlecht.

— Seeland. Im blühendsten Theile dieser Gegend hat man das Glük, Schulbehörden zu besizen, welche bereits Jahre lang sich nie in der Schule zeigen, und dabei einen Schulkommissär, resp. Herrn Pfarrer, welcher sämmtliche Schulen einer großen Ortschaft während drei Jahren nur einmal im Vorbeigehen und eine andere während sieben Jahren nur zwei Mal flüchtig besuchte. — Traurig, aber doch wahr!

Thurgau. Wie über die Leistungen des Thurgauer-Lehrerseminars unter Direktor Rebsamen nach den Prüfungsergebnissen das Rühmlichste berichtet werden kann, so meldet man auch, daß die Prüfungen der landwirthschaftlichen Schule zu vieler Zufriedenheit ausfielen und den thatsächlichen Beweis lieferten, daß diese Anstalt gleich ihrer Schwester, der Lehrerbildungsschule, in frischem Blühen begriffen sei, während ihnen beiden in den lezten Jahren sonst von mehr als einer Seite der Verfall profezeit worden war.

Waadt. Auch eine Lehrerpetizion. Eine Anzahl Lehrer von der Volksschule haben nach dem Vorgang anderer Kantone eine Petizion an den Großen Rath gerichtet, worin sie um Erhöhung ihrer Besoldung einkommen, welche namentlich in theuern Jahren nicht hinreiche, eine Familie zu erhalten. Der Ruhegehalt, auf welchen der Lehrer Aussicht habe, sei ebenfalls in den meisten Fällen illusorisch, weil er eine zu lange Dienstzeit (35 Jahre) voraussezе. Im Fernern rufen die Petenten für ihren Wunsch die Thatsache zu Hülfe, daß die Anzahl Derer, welche sich dem Lehrerberufe widmen, Jahr für Jahr abnehme.

Wir geben gerne nachträglich folgender poetischen Lösung des lezten Preisräthsels Raum, überzeugt, daß unsere verehrl. Leser in mehrfacher Beziehung ihr Interesse abgewinnen werden.

Was war des Gottessohnes reinste Wonne,
Da er die Erd' mit seinem Fuß betrat?